

# „Im Land der Pharaonen“

## Historische Fotografien aus dem Archiv von Lehnert & Landrock

Sie kursieren als Postkarten oder Poster und haben das (nostalgische) Bild von Ägypten entscheidend mitgeprägt: Die eindrucksvollen Schwarzweißfotografien aus dem Hause Lehnert und Landrock. Zum ersten Mal ist nun ein Teil des umfangreichen Bestandes in Buchform erschienen. Schon länger geplant und angekündigt, hat der Heidelberger Palmyra-Verlag nun in seiner Herbst/Winter-Produktion das Buch auf den Markt gebracht – eine schöne Gabe zum 100jährigen Geschäftsjubiläum von Lehnert und Landrock. Einige der Bilder sind wohlbekannt: Der lesende Mann, der in seinem offenen Büdchen sitzt, das eigentlich nur aus groben Holzplanken gezimmerten Regalen besteht. Der Mann ist augenscheinlich ganz in ein Buch vertieft, so dass der Blick des Betrachters den kleinen Raum ausloten kann, die Regalfächer, in denen ordentlich gestapelt allerlei Lesestoff auf Käufer wartet – dicke Bücher, Hefte im Oktavformat, Magazine, dünne Bände.

Wie die anderen im Buch versammelten Aufnahmen stammt auch die des Buchverkäufers im Suq der Fatimidenstadt von dem Fotografen Rudolf Lehnert (1878 – 1948). Mit seinem Geschäftspartner Ernst Landrock (1878 – 1966) hat er zwischen 1904 und 1939 in Tunis und Kairo ein Fotostudio und einen Verlag betrieben. Die Buchhandlung „Lehnert und Landrock“ in der Sharia Sherif ist auch heute noch eine bekannte und beliebte Adresse für Lesebegeisterte in Kairo. (s.a. *Porträt der Buchhandlung in Papyrus 11-12/1995*)

Der Bildband versammelt weit über 200 Fotografien aus dem Archiv von Lehnert und Landrock, die zeigen, wie viel da an Schätzen noch vorhanden ist außerhalb der bereits bekannten und viel verkauften Postkartenmotive. Die Aufnahmen führen dem Betrachter ein vergangenes und dennoch erstaunlich vertrautes Ägypten vor Augen: Ägypten vor 80 Jahren, wobei es wie ein halbes Wunder anmutet, dass die auf schweren Glasplatten festgehaltenen Aufnahmen diese lange Zeit inklusive Weltkrieg überstanden haben...

Um etwas Ordnung in die Vielfalt zu bringen, haben die Herausgeber den Band thematisch gegliedert. Die erste Themengruppe - einfach mit „Menschen“ überschrieben – zeigt zunächst Porträtaufnahmen von Frauen: Beduinenfrauen, Städterinnen, manche mit unverhülltem Gesicht, manche mit dem traditionellen, durchscheinenden Gesichtsschleier. Dann der Blick ins städtische und dörfliche Leben: Straßenszenen, Händler, Fellachen. Erstaunlich gerade bei den Straßenszenen ist, wie wenig sich augenscheinlich das Leben der einfachen Leute im Land, der Obst- und Gemüsehändler, der Wasserverkäufer verändert hat. Einige der Straßenszenen könnten durchaus in heutiger Zeit entstanden sein.

Kairo, der „Mutter der Welt“ (umm ed-dunya), ist ein weiteres fotografisches Kapitel gewidmet. Und hier hat sich viel verändert – wer die Stadt heute kennt, kommt aus dem Staunen nicht mehr heraus. Zum Beispiel der Blick von Osten her auf die Zitadelle: Wo heute der Verkehr die Festung umtobt, standen damals, vor etwa 80 Jahren, noch Bäume! Oder die nördliche Totenstadt: Heute ein Synonym geschäftigen Treibens, war sie damals



einfach „nur“ eine stille Nekropole.

Oder der Midan el-Ataba, heute vitaler Verkehrs- und Handelsknotenpunkt für alles nur erdenkliche Kleingewerbe – das Bild von damals zeigt einen groß zügig angelegten Platz mit einigen kleinen, quadratisch zugeschnittenen Bäumchen und urbaner Ausstrahlung, an dem einige wenige Menschen auf die Straßenbahn warten.

Die Kasr el-Nil-Brücke, über die sich heute massenhaft Autos drängen und in den nächsten Stau ergießen – im Jahr 1920, so sehen wir, bewachten die majestätischen Löwen eine fast leere Brücke, über die allenfalls Kamele und Eselskarren zogen. Diese Bilder schließen ein vergangenes Kairo auf, ein Kairo, das nicht unbedingt nostalgisch verklärt werden sollte. Sie zeigen und illustrieren aber eindrucksvoll, wovon ältere Beschreibungen sprechen: Die damals noch stark europäisch geprägte Innenstadt der orientalischen Metropole Kairo, in der elegant gekleidete Menschen durch Straßen flanieren, die sich auch irgendwo in Mitteleuropa befinden könnten.



Der fotografische Abstecher zu Pyramiden und Sphinx wirkt heute fast wie eine Fotocollage. Die Pyramiden sind noch nicht umgeben von vor sich hin wuchernden informellen Siedlungen, sondern von Wasser, vom Hochwasser führenden Nil, über den gerade ein kleines Boot schippert.

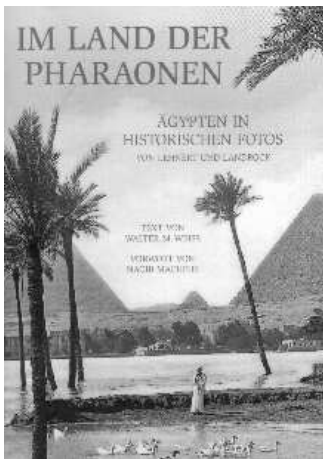
Nach weiteren Exkursen über Alexandria, Port Said und Assuan, die ebenfalls zum großen Teil ruhige Idyllen zeigen, geht es dann in das – im Titel versprochene – „Land der

Pharaonen“. Den Sehenswürdigkeiten des Alten Ägypten, von Sakkara bis Abu Simbel sind viele Aufnahmen gewidmet, ebenso den Schätzen des Ägyptischen Museums.

Der überwiegende Teil dieser Fotografien stammt von Rudolf Lehnert aus den 20er und 30er Jahren, aber es sind auch ein paar Aufnahmen von Ende des 19. Jahrhunderts dabei – kleine Raritäten wie die Aufnahme von J. Pascal Sebah aus dem Jahr 1879, die die Anlage von Philae vor ihrer „Umsiedlung“ auf die Nachbarinsel Agilkia zeigt.

Viele der Fotos sind als ganzseitige Abbildungen zu sehen, so dass man ihre Schönheit und fotografische Qualität in Fülle genießen kann. Ein einführender Text von Orientkenner Walter M. Weiss, Biografien von Lehnert und Landrock, ein Exkurs über die frühe Orient-Fotografie sowie ein Kurzabriss der Geschichte Ägyptens runden das Buch ab. Insgesamt ist „Im Land der Pharaonen“ ein wunderbarer, sehr empfehlenswerter Bildband - für Orient-Nostalgiker genauso wie für erfahrene Reisende und gestandene Ägyptenbewohner.

*mg*



Angaben zum Buch:

Im Land der Pharaonen - Ägypten in historischen Fotos von Lehnert & Landrock  
Palmyra-Verlag, 29,90 €

Abdruck der Fotos mit freundlicher Genehmigung des Verlages